

# polylog 54<sub>2025</sub>

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Franz Gmainer-Pranzl und Barbara Schellhammer  
**Erfahrung des »Fremden«**

Mit Beiträgen von Mathias Obert, Yukiko Kuwayama, Barbara Schellhammer,  
Yves Vendé, Bernhard Leistle und anderen

Sonderdruck

# Erfahrung des »Fremden«

hg. von Franz Gmainer-Pranzl und Barbara Schellhammer

**E**

- 3 FRANZ GMAINER-PRANZL/BARBARA SCHELLHAMMER  
*Die Erfahrung des Fremden in interkulturell-philosophischer Perspektive*  
Einleitung
- 9 BARBARA SCHELLHAMMER  
*Sensibilisierung oder Selbstbehauptung? Zur Bedeutung einer responsiven Resilienz*
- 21 MATHIAS OBERT  
*Befremden in der Kultur: Einige Überlegungen dazu, was »chinesische Philosophie« nicht ist*
- 35 YVES VENDÉ  
*Chinese Philosophy and Waldenfels' »Phenomenology of the Alien«*
- 47 YUKIKO KUWAYAMA  
*Die Gefühlskultur und ihre Transformabilität:  
Von Ágnes Hellers Gefühlstheorie zu einer interkulturellen Gefühlsphänomenologie*
- 61 BERNHARD LEISTLE  
*Begegnung zweier Fremder  
Überlegungen zum Verhältnis zwischen Bernhard Waldenfels' Phänomenologie  
und interkultureller Philosophie*
- 73 BARBARA NIEDER  
*Von der Brüchigkeit des Begegnens*
- 79 MARTIN MÜHLICH  
*Spannungsfeld Atmung.  
Überlegungen zu einem alltäglichen, leibkörperlichen Phänomen*
- 85 CORNELIA BRANDSTÖTTER-GUGG  
*Erziehung als Aneignung, Enteignung oder als Response*
- 95 LUCA MARIA SCARANTINO  
*Ansprache zum 25. Weltkongress für Philosophie am 1. August 2024 in Rom*

**π' τοπ**

**B**

- 95 POLYTOP – STIMMEN, BLICKE, NETZWERKE
- 102 BERICHTE, BÜCHER & MEDIEN
- 116 IMPRESSUM
- 117 BESTELLEN

## AFRIKANISCHE PHILOSOPHIE (N)

In einigen afrikanischen Ländern sind verstärkte Aktivitäten rund um afrikanische Philosophien oder Philosophie in Afrika zu beobachten. Insbesondere in Südafrika – aber nicht nur – sind neue Zentren oder Zusammenschlüsse für afrikanische Philosophien entstanden oder ältere aktiviert worden und es widmen sich Zeitschriften diesen Themen. Im Folgenden werden einige Beispiele vorgestellt.

### CENTER FOR AFRICAN PHILOSOPHY DER NELSON MANDELA UNIVERSITY

An der in diesem Jahrtausend gegründeten Nelson Mandela Universität in Gqeberha in Südafrika wurde ein Zentrum für Philosophie in Afrika geschaffen:

»The Centre for Philosophy in Africa (CfPA) was established and launched as a virtual centre in 2019 with Dr Mutinda Nzioki as acting Director. In launching the Centre, the Vice-Chancellor, Prof Sibongile Muthwa, located the centre within the Revitalisation of the Humanities, stating that it forms part of «bigger drive to connect the institution's diverse and multidisciplinary academic community to a »Mandela consciousness« truly deserving of the University's name.

The Center is an entity of the university whose mission is aligned with the Vision 2030 of the University. Through its activities, the Center contributes to the university's project of revitalising the humanities as a way to integrate various disciplinary approaches to knowledge creation. The goal is to ensure »co-creation of Africa-purposed solutions« as outlined in the Vision 2030 strategy of Nelson Mandela University.

In 2020, the Centre began its programming by co-organising a seminar series under the concept of the Africa and Knowledge. In 2023, the Centre appointed a Special Professor in Prospective African Futures to provide Academic leadership from the basis of the discipline of philosophy, advance engagement, support transformation, produce research output as

part of »the faculty's strategy to revitalize the Humanities and reignite their catalytic role in the academy.«

[HTTPS://CFPA.MANDELA.AC.ZA](https://cfpa.mandela.ac.za) [4.10.25]

Als Forschungsthemen der Mitglieder und visiting fellows werden beispielsweise angegeben: Demokratie und Wohlfahrtsstaat in Südafrika, globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, panafrikanische Wissensproduktion. Die jüngste öffentliche Aktivität bestand in der Organisation eines workshops zu *New Trends in Social and Political Theory: Digitization, Politics and the Anthropocene im Jahre 2025*, dabei stand insbesondere die Problematik des digitalen Kolonialismus im Vordergrund.

Weitere Informationen:

[HTTPS://CFPA.MANDELA.AC.ZA](https://cfpa.mandela.ac.za)

### ZEITSCHRIFT *THOUGHT AND PRACTICE*

Die Zeitschrift wurde bereits 1973 vom kenianischen Philosophen Odera Orika gegründet, war einige Jahre aktiv und wurde 2009 von Oriare Nyarwath, Francis Owakah, Reginald Oduo und der Philosophical Association of Kenya wiederbelebt. Die Zeitschrift wird von der Philosophical Association of Kenya unterstützt und über African Journals Online herausgegeben. *Thought and Practice* ist online open access zugänglich:

»Thought and Practice is a peer-reviewed journal that serves scholars who share broad interests in the humanities and social sciences, in Africa and beyond. It publishes original articles with a philosophical outlook, with emphasis on the intellectual, social and political issues that are of special relevance to contemporary Africa.« [...]

»The journal Thought & Practice is a biannual publication of the Philosophical Association of Kenya. Vision A forum for incisive philosoph-

ic reflection on intellectual, social and political issues within the African context. *Mission Thought and Practice* serves scholars with broad interests in the humanities and social sciences by disseminating original articles with a philosophical outlook, with emphasis on intellectual, social and political issues that are of special relevance to contemporary Africa.«

[HTTPS://PHILOSOPHY.UONBI.AC.KE/NODE/165](https://philosophy.uonbi.ac.ke/node/165) [2.10.2025]

Als besonderen Schwerpunkt der Zeitschrift wird das Praktisch-Werden von Philosophie im Sinne des Begründers Odera Orika angegeben – es geht um den Beitrag, den philosophische Konzepte zur gesellschaftlichen Transformation in afrikanischen Ländern leisten können. Als Beispiele seien einige Beiträge aus dem Band 8 o2 2023 genannt: in dieser Ausgabe setzt sich beispielsweise Tayo Raymond Ezekiel Eegunlusi mit der Konsensethik von Kwasi Wiredu auseinander. Reginald M. J. Oduor entwickelt ein afrikanisches Moralkonzept und eine weitere Autorengruppe diskutiert ein Konzept der moralischen Integrität ausgehend von Aristoteles Tugendethik und fragt nach dessen zeitgenössischer Relevanz im Kontext aktueller politischer Machtverhältnisse.

Die Beiträge der einzelnen Nummern der Zeitschrift können über folgende Adresse heruntergeladen werden:

[HTTPS://WWW.AJOL.INFO/INDEX.PHP/TP/INDEX](https://www.ajol.info/index.php/tp/index)

Weitere Informationen zu der Zeitschrift selbst und vergleichbaren Projekten:

[HTTPS://WWW.UNI-HILDESHEIM.DE/GLOPHI/2025/05/22/4558/](https://www.uni-hildesheim.de/glophi/2025/05/22/4558/)

## LEAGUE OF AFRICAN WOMEN PHILOSOPHERS

Interessant ist auch das Netzwerk LAWP – ein Zusammenschluss philosophierender Frauen, die im akademischen Bereich arbeiten, aber Quellen und intendierte Wirkung auch außerakademisch verorten.

Die League of African Women Philosophers wird von Abosede Priscilla Ipadeola und weiteren Teammitgliedern koordiniert und beschreibt sich so:

»Uniting African Scholars through Concerted Synergy and Amplified Impact. Founded on the principle that diverse perspectives strengthen philosophical inquiry, League of African Women Philosophers emerged from a recognition that African women's contributions to philosophy have been historically underrepresented and undervalued.

We believe that philosophy thrives when it embraces the full spectrum of human experience, and that African women's unique perspectives—shaped by rich cultural traditions, lived experiences, and intellectual rigor—are essential to the global philosophical conversation.

Our mission extends beyond academia to create meaningful change in communities, fostering critical thinking and dialogue that addresses the challenges and opportunities of our time.«

[HTTPS://LEAGUEOFAFRICANWOMENPHILOSOPHERS.ORG](https://leagueofafricanwomenphilosophers.org) [3.10.2025]

Der Vereinigung geht es einerseits darum, dominante Narrative zu verändern und den Beitrag von Frauen zur Philosophie in Afrika heraus zu arbeiten. Andererseits geht es um die Philosophie selbst – um den Dialog unterschiedlicher philosophischer Traditionen, um verschiedene Quellen von Philosophie und deren möglichen Beitrag zur Lösung aktueller Probleme in den afrikanischen Gesellschaften. Dabei stehen immer wieder Verbindungen oder Brücken zwischen tradierter Weisheit, akademischen Diskursen und lebendigen Debatten in sozialen Gruppen und *communities* im Fokus. Die Organisation bietet einerseits ein *peer network* an, also die Möglichkeit für Frauen in der Philosophie, sich auszutauschen und zu vernetzen über Kontaktmöglichkeiten, Informationen und Tagungen. Des weiteren wird mit *expert mentorship* ein Mentoring Projekt zwischen etablierten Philosophinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen mit dem Ziel der Karriereberatung und Forschungsunterstützung aufgebaut. Als dritten Arbeitsbereich der Vereinigung ist der *community support* zu nennen, die praktische Un-

terstützung für Gruppen, philosophische Zirkel und Diskussionsforen (s. Website).

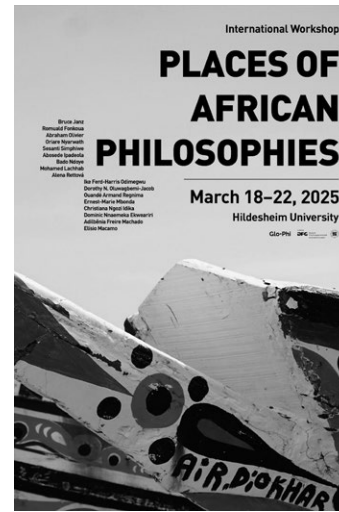
Als konkrete Veranstaltung plant die Vereinigung für 2026 einen virtuellen Workshop zur afrikanischen Philosophinnen: »African Women Philosophers: Ideas and Trajectories«:

[HTTPS://LEAGUEOFAFRICANWOMENPHILOSOPHERS.ORG/CTP.PDF](https://leagueofafricanwomenphilosophers.org/ctp.pdf)

Informationen über diese und weitere institutionalisierte Entwicklungen zur Philosophie in Afrika sind zu finden unter der Dokumentation des Workshops »Orte afrikanischer Philosophien« des glo phi Projekts an der Universität Hildesheim

[HTTPS://WWW.UNI-HILDESHEIM.DE/GLOPHI/2025/02/18/PLACES-OF-AFRICAN-PHILOSOPHIES-WORKSHOP/](https://www.uni-hildesheim.de/glophi/2025/02/18/places-of-african-philosophies-workshop/)

Nausikaa Schirilla



## »GUSTAVIA«: DER SCHWARZE PRINZ VON SCHWEDEN. EIN BALLETT

Von allen Afro-Schweden ist Gustav Badin Couschi der berühmteste. Geboren um 1750 vermutlich in der Karibik auf der Insel Saint Croix, zu dieser Zeit dänische Kolonie (heute US Virgin Islands) kam als Zehnjähriger als Sklave mit dem früheren Gouverneur der Insel nach Europa. Er wurde der Königin Louisa Ulrika von Schweden geschenkt, die ihn adoptierte. Da Schweden die Sklaverei bereits 1335 abgeschafft hatte, war er mit Betreten des schwedischen Territoriums frei. Gustav (sein Taufname) wuchs zusammen mit den vier fast gleichaltrigen Kindern der Königin auf. Die Erziehung folgte den Vorgaben der Philosophie Rousseaus. Dem Königshaus gegenüber war er höchst loyal, zugleich aber bekannt für seine Streiche. Gustav Badin identifizierte sich als Schwarzer und war Mitglied unter anderem der Freimaurer. Nach dem Tod von Königin Louisa Ulrike, in deren Dienst er gestanden war, erhielt er von König Gustav III. drei Bauernhöfe in der Nähe von Stockholm und Ämter bei Hofe, was ihm ein Einkommen sicherte. Er war zweimal verheiratet, doch starb die einzige Tochter früh. Seine umfangreiche Bibliothek von 900 Bänden wurde

nach seinem Tod verkauft. Seine Tagebücher liegen in der Bibliothek von Uppsala.

Diese Geschichte inspirierte den Filmemacher Amir Chamdin und der Choreograf Pär Isberg zu einem Ballett, »Gustavia«, das 2024 an der von König Gustav III. gegründeten Königlich Schwedischen Nationaloper mit großem Erfolg aufgeführt wurde und als Film auf Internet-Plattformen zu sehen ist. Die Hauptrolle tanzt der senegalesisch-französische Ballettstar Guillaume Diop, der erste schwarzen Tänzer, der ein »étoile« ist, der höchste Rang im Ballett der Pariser Oper. Mit seinem Manifest »De la question raciale à l'Opéra de Paris« (2018) erreichte er eine Änderung der Diversitätspolitik der Pariser Oper.



Gustav Badin in einem Portrait von Gustav Lundberg (1775)

Ursula Baatz